

DER



# TRAFO

ORGAN DER BPO DER SED  
DES VEB  
TRANSFORMATORENWERK  
„KARL LIEBKNECHT“

38

14. November 1969

0,05 M

## Die Aufgaben der Jugend

Traditionelles Rathausgespräch mit jungen Neuerern

Zum traditionellen Rathausgespräch mit jungen Neuerern der Hauptstadt lud am vergangenen Dienstag der Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrat Friedrich ... ein Aus unserem Werk nahm eine achtköpfige Delegation, der junge Neuerer, unser Parteisekretär ... der Betriebsleiter von N an ... hörten, an diesem Gespräch teil.

In seinem Referat würdigte der Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genosse Gerhard ... ehner, die kontinuierliche Entwicklung der Bewegung der MMM in unserem Werk und anderen Berliner Großbetrieben und beglückwünschte die Jugendlichen zu den großen Leistungen in diesem Jahr.

Genosse Heinz Philipp berichtete über den Auftrag des Werkdirektors über die Erfahrungen, die unser Werk bei der Entwicklung der MMM-Bewegung erreicht hat und erklärte, daß die Ergebnisse vor allem durch die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit unter der Jugend und durch die Aufgabenstellung an die Jugendlichen unseres Werkes, erreicht werden konnten.

Genosse Lothar Witt, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, formulierte die neuen Aufgabenstellungen im Leninjahr und nannte drei Schwerpunkte:

Der Jugend dürfen nicht nur Aufgaben für das Heute übertragen werden, sie muß vielmehr in die perspektivische Lösung der Aufgaben auf den Gebieten von Wissenschaft,

Technik und Ökonomie einbezogen werden.

Die Aufgaben, die der Jugend übertragen werden, müssen komplexen Charakter tragen, d. h. Systemlösungen sind zu verlangen, die in ihren Teilgebieten exakt ab-rechenbar sind.

Alle staatlichen Leiter müssen es sich zum Ziel setzen, der Jugend volles Vertrauen und Verantwortung zu übertragen. Die staatlichen Leiter müssen dabei ständig erkennen, daß Aufgaben der Jugendarbeit und der MMM politische Aufgaben sind. Jeder staatliche Leiter ist verpflichtet, den Jugendlichen die Politik unserer Partei und Regierung zu erklären und ihnen die gesellschaftlichen Zusammenhänge in der Welt zu erläutern. Die beste Form dafür ist der Zirkel Junger Sozialisten, wo die Werke Lenins studiert werden.

Genosse Hans Wagner, Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, hob in seinen Schlußbemerkungen hervor, daß die Berliner Großbetriebe vor allem deshalb so gute Ergebnisse in der MMM-Bewegung erreichen konnten, weil sich die verantwortlichen Funktionäre von den Beschlüssen der Partei leiten ließen. Nunmehr kommt es darauf an, die jungen Angehörigen der Arbeiterklasse noch stärker mit ihrer historischen Mission vertraut zu machen, so daß sie sich zutiefst mit dem Leninwort identifizieren, daß in letzter Konsequenz die höhere Arbeitsproduktivität den endgültigen Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung garantiert.



DAS IST EINER VON DREISSIG, die Anfang November eine Woche lang ihr Werkzeug in der Stufenschaltermontage in unserem Werkteil Rummelsburg beiseite legten, um gemeinsam in unseren zentralen Vorwerkstätten sozialistische Hilfe zu leisten.

Kollege Leo Dreweck (unser Bild) ist dem Gesetz nach seit Juni dieses Jahres bereits Rentner, aber noch immer stellt er seine Kraft und reichen Erfahrungen dem sozialistischen Aufbau zur Verfügung. Was er und seine 29 Kollegen während der Woche ihrer sozialistischen Hilfe erlebten und leisteten, warum sie das taten, darüber lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe ausführlich auf den Seiten 4 und 5.

### Meistertag mit Seminaren

Auf dem letzten Meistertag am 12. November beschäftigten sich unsere Meister in vier Gruppen seminaristisch mit dem Ideengehalt der Moskauer Beratung. Die Seminare wurden von den Sekretären der BPO, Genossen Schellknecht und Diemer,

sowie dem Bildungsstättenleiter Gen. Dr. Dix und dem Dozenten der Betriebsakademie, Gen. Mann, geleitet.

### Sozialistische Hilfe

Auf ihrer letzten Mitgliederversammlung beschlossen die Genossen der APO 1 (O-Betrieb), an den kommenden Wochenenden in drei Schichten in der Stanzerei sozialistische Hilfe zu leisten.

### Verbandswahlen

Vom 15. November 1969 bis zum 30. Januar 1970 finden in allen FDJ-Gruppen die Neuwahlen statt. Die Klasse D 71 unserer Berufsschule führt als erste Gruppe ihre Wahlen am 25. November durch.

### Neue FDJ-Mitglieder

Im Rahmen des LENIN-AUFGEBOTES wurden die Jugendlichen Dieter Sacher, Michael Vieweger, Jörg Roggenbuck, Dagmar Noack und Lutz Kaiser als Mitglieder in die Freie Deutsche Jugend aufgenommen.

## „Hervorragender Jungaktivist“

Genossin Brigitte Botthin, Teilekonstrukteurin in TFK, ist vielen TROjanern durch ihre Tätigkeit in der zentralen FDJ-Leitung unserer Grundorganisation und durch ihre erfolgreiche Neuererarbeit, keine Unbekannte mehr.

Mit großer Freude nahm sie am 11. November bei dem traditionellen Rathausgespräch mit jungen Neuerern, aus der Hand des Stadtrates für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genossen Gerhard Wehner, die hohe Auszeichnung „Hervorragender Jungaktivist“ entgegen.

Mit dieser Auszeichnung wurden die guten Leistungen der Genossin Brigitte Botthin bei der Vorbereitung der diesjährigen Bezirksmesse der Meister von morgen und ihre propagandistische Arbeit im Konsultationsstützpunkt unseres Werkes anerkannt.

Wir gratulieren der Genossin Botthin recht herzlich und wünschen ihr für ihre weitere Arbeit ebenso große Erfolge.

Fotos: Gerhard Lange





## In die Tat umsetzen

Am 6. November beschlossen die Vertrauensleute unseres Werkes die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren W. I. Lenins.

Nun weiß jeder von uns, daß ein Beschluß noch kein Wettbewerb ist. Erst wenn dieser Beschluß in allen Positionen, in jedem Betriebsteil und in jeder Brigade eine feste Basis gefunden hat, kann er bis ins Detail abrechenbar verwirklicht werden.

Es gibt bereits gute Ansätze, die zeigen, wie die Abteilungen und Kollektive die neuen höheren Ziele im Wettbewerb erfüllen wollen. In der Ausgabe Nr. 34 des „TRAFO“ veröffentlichten wir die Aufgabenstellung der Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs Vt/Ft. Initiativen aus dem T-Bereich und N frugen zur Vervollständigung der zentralen Wettbewerbskonzeption bei.

Auch unsere Jugend gehört zu diesen Schrittmachern. Im LENIN-AUFGEBOT übernahmen sie konkrete und hohe Verpflichtungen, die dazu beitragen werden, den Plan für 1969 allseitig zu erfüllen und die kontinuierliche Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1970 gut vorzubereiten.

In der Ausgabe Nr. 37 des „TRAFO“ veröffentlichten wir die hohe Aufgabenstellung des Lehrlingskollektivs SMB im Kabinett 4, und ab dieser Ausgabe finden Sie auf der Seite 6 persönliche Verpflichtungen der Jugendlichen im LENIN-AUFGEBOT.

Das Neue in dieser Etappe des sozialistischen Wettbewerbes besteht darin, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die alles bisher Dagewesene weit übertrifft.

Dazu gehört die Konzentration der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf den wissenschaftlichen Vorlauf in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie, auf die komplexe Mechanisierung und Automatisierung. Dazu gehört aber auch, durch eine moderne Wissenschaftsorganisation die Kräfte und Mittel kompromißlos für Pionier- und Spitzenleistungen in Konstruktion, Technologie und Ökonomie einzusetzen.

In dem Wettbewerbsbeschluß steckt nicht nur für jeden das drin, was er für seine Arbeit braucht, sondern auch das, was er durch eigene schöpferische Leistungen zuwege bringen kann.

Wir werden in den nächsten Ausgaben darüber berichten, wie die einzelnen Bereiche und Kollektive es verstehen, den Wettbewerbsbeschluß umfassend und schnell mit erfolgversprechenden Ideen in die Tat umzusetzen. R. M.

# Neuerertreff

7 Kollegen, darunter eine Frau, mit Qualitätsplakette in Gold ausgezeichnet

Zwei Höhepunkte kennzeichneten den Neuerertreff mit dem Werkdirektor am 7. November. Über ein Jahr haben die Kollegen Helmut Hermann Wi1, Horst Vierke, Wi1, Manfred Ziese Wi1, Peter Schell, Tischlerei, Josef Kasprzak Wi2, Inge Griese, Wi2, und Siegfried Pauls, Wi2 fehlerfrei gearbeitet. Alle Kollegen sind durch gute Arbeitsleistungen, Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und tatkräftigen Einsatz bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit sowie durch eingereichte und realisierte Verbesserungsvorschläge zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse maßgeblich an den Erfolgen bei der Produktion unserer Transformatoren beteiligt.

Für diese hervorragenden Leistungen dankte ihnen Werkdirektor, Genosse Helmut Wunderlich, und zeichnete sie mit der Qualitätsplakette in Gold aus.

Den zweiten Höhepunkt gestaltete der Filmzirkel unseres Werkes mit der mit herzlichem Beifall aufgenommenen Uraufführung des Kurzfilms „Millionäre stellen sich vor“. Diese gute Leistung des Filmzirkels zeigt eindrucksvoll den großen Anteil unserer Neuerer bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben.

35 Kolleginnen und Kollegen konnten die Vergütung ihrer Neuerervorschläge in einer Gesamthöhe von 6967,- M entgegennehmen. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser 14 Verbesserungen beträgt insgesamt 444 620,- M.

In der abschließenden Aussprache orientierte Genosse Helmut Wunderlich alle Neuerer auf weitere Schwerpunkte, die sie durch ihre klugen Ideen lösen sollten.

Es geht darum, die Produktionsvorbereitung so in Ordnung zu bringen, daß die kontinuierliche Produk-

tion gesichert wird. „Es gibt es was nicht noch besser gemacht den kann“, sagte der Werkdirektor. Darum sollten die Neuerer ihre Aufmerksamkeit der Einführung neuer Wissenschaftsorganisationen, EDV und der Org. Automaten widmen, damit diese Vorhaben rationell wie möglich gelöst werden.

Weitere Schwerpunkte bilden Disproportionen zwischen den und Montageabteilungen. Den Engpaß hierbei bildet V. Aufruf — wir veröffentlichen in der Nr. 39 — orientiert besonders darauf, diesen Engpaß zu beseitigen.

Auch die Disproportionen in Vorabteilungen der Trafomontage und die Rückstände in den Werten sollten Anlaß sein, neue Lösungswege auszuknobeln. In Wickleien kommt es besonders auf an, technologische Veränderungen zu treffen.



Wie hoch belaufen sich die Auflagen der Werke Lenins in aller Welt? fragt Erika Höldtke, Abteilung WAW.

In den 50 Jahren nach dem Roten Oktober erschienen die Werke Lenins in einer Auflage von 350 Millionen Exemplaren in 98 Sprachen mit insgesamt 9100 Auflagen. In der DDR erreichten sie eine Auflage von 11 Millionen Exemplaren. In Spanien wurden die Bücher Lenins u. a. in Argentinien, Uruguay und Mexiko herausgebracht. In Indien sind besonders gefragt „Der linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus“, der Sammelband „Über die Kultur und Kulturrevolution“ sowie „Die Aufgaben der Jugendverbände“. In Italien kam eine 35bändige Leninausgabe heraus, und in Norwegen wurde in jüngster Zeit „Staat und Revolution“ publiziert.

In den Niederlanden erschien „Der

linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus“, in Dänemark „Staat und Revolution“ und „Was tun?“. Zahlreiche Leninwerke wurden auch in Frankreich verlegt, während in Großbritannien

und den USA Einzelausgaben zu veröffentlichen. Arbeiten Lenins zu veröffentlichen der USA kündigte beistimmen International Publishers, York, als Sammelband für ein Jahr an. Gegenwärtig wird in Spanien eine Lenin-Ausgabe abgeschlossen, die der vierten sowjetischen Ausgabe entspricht.

Natürlich ist der bevorstehende 100. Geburtstag Lenins besonders den sozialistischen Ländern Anlass zur Herausgabe neuer Lenin-Werke. In den Republiks- und Gebieten der UdSSR erscheinen reiche Werke in Nationalsprachen so in Kasachisch, Kirgisisch und bekisch. Der Verlag Politisdat beispielsweise eine zusätzliche Ausgabe der fünften Lenin-Ausgabe aus, in der unter anderem der rare Nachlaß Lenins veröffentlicht ist. Etwa 8000 Arbeiten Dokumente, von denen mehr als Hälfte erstmals erscheint, sind diesem 55bändigen Werk enthalten. Das bereits jetzt eine Auflage 12,2 Millionen Exemplaren hat.



## Brüderliche Grüße

Erst jetzt erreichte unsere BGL ein Brief der CGT-Gewerkschaftsleitung von SNECMA-Corbeil anläßlich des 20. Jahrestages unserer Republik. Der Brief trägt folgenden Wortlaut:

Liebe Freunde

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der DDR senden wir Euch die herzlichsten Glückwünsche und unsere brüderlichen Grüße an alle Arbeiter Eures Betriebes.

Indem es dieses wichtige Ereignis in der Geschichte Eures Landes begrüßt, drückt das Syndikat der Arbeiter von SNECMA-Corbeil den Wunsch aus, daß sich die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern entwickelt und immer mehr verstärkt.

Die Erfolge, die Ihr beim Aufbau Eurer sozialistischen Republik erlangt habt, sind bedeutend. Innerhalb von 20 Jahren — während Euer Land vom Krieg verwüstet war — habt Ihr es durch Eure Anstrengungen wieder aufgebaut und auf die ersten

Plätze der Industrienationen der Welt gehoben.

Eure soziale, kulturelle und sportliche Verwirklichung trägt das Merkmal eines ökonomischen Systems im Dienste des gesamten Volkes: Den Sozialismus.

Die Existenz eines demokratischen und friedliebenden deutschen Staates ist ein Friedenspfand in Europa und in der Welt.

Die Beseitigung der Nazi-Sippenschaft in Eurem Vaterland, Euer Entschluß, die Revanchisten und Militaristen in Westdeutschland nicht zu dulden, die Anerkennung der Grenzen, die aus dem zweiten Weltkrieg resultieren, ehren Eure Arbeiter- und Bauern-Republik.

Die CGT kämpft für die Anerkennung Eures Staates durch die französische Regierung, und dafür, daß sich normale diplomatische, ökonomische, kulturelle und sportliche Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern entwickeln.

Die Arbeiter von SNECMA wer-

den ihren Beitrag dazu leisten, daß das schnell verwirklicht wird, das ist ein wichtiger Beitrag für die Solidarität der Arbeiterklasse in beiden Ländern. Die freundschaftlichen Bande, die die Arbeiter Eures Werkes vereinigt und die Delegation unserer Gewerkschaft Berlin im Februar 1969 vertieft werden sich anläßlich des 20. Jahrestages der DDR noch verstärken.

Die erlangten Erfolge durch die Sportler in Athen bei den Leichtathletikmeisterschaften haben in Eurem Land eine große Begeisterung wachsen lassen.

Liebe Freunde, wir wünschen Euer volle Erfolge in der Verwirklichung Eurer Ziele und wir drücken die Hoffnung aus, daß Ihr neuen Sieg beim Aufbau des Sozialismus gegengeht.

Es lebe der Frieden und die Freundschaft zwischen den Arbeitern von SNECMA und TRO!

Sekretär der Gewerkschaft Benoit





Theoretische Konferenz fand bei unseren Genossen

# Große Zustimmung

Am 8. November, einem Sonnabend, trafen sich im Klubhaus unseres Werkes Parteigruppenorganisatoren, APO-Sekretäre, Parteileitungsmitglieder und andere verantwortliche Genossen unserer Betriebsparteiorganisation zur theoretischen Konferenz über das Thema „Die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei und die Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik“.

Als Gäste waren Genosse Karl Kögler, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Dr. Rudi Herold, Leiter der Bezirksparteischule, Genosse Schlegel,

Das einführende Referat sprach unser Parteisekretär, Genosse Wolfgang Schellknecht. Er sagte, daß das Hauptanliegen dieser theoretischen Konferenz ist, „die von uns zu lösenden Aufgaben theoretisch und politisch-ideologisch tiefer erfassen zu lernen, um damit gleichzeitig in der politisch-ideologischen Massenarbeit effektivere Ergebnisse zu erreichen.“

Es ist doch keineswegs zufällig, daß der Klassengegner seine gezielten Angriffe vorwiegend auf die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei richtet. Er hat erkannt, daß dies den Kern unserer gesamten gesellschaftlichen Entwicklung bildet.

Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien ist deshalb von weltgeschichtlicher Bedeutung, weil sie einerseits ein lebendiges Bild von der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zeichnete und andererseits selbst einen überzeugenden Beweis der wachsenden Stärke und Verantwortung der internationalen revolutionären Arbeiterklasse lieferte.

Unsere Epoche ist die Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus. Ausgehend vom Hinweis Lenins, daß eine Epoche vor allem dadurch charakterisiert wird, welche Klasse im

Mittelpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung steht und ihr den Stempel aufdrückt, konnte eingeschätzt werden, daß es der Imperialismus nicht vermochte, das allgemeine Kräfteverhältnis durch Gegenstöße zu seinen Gunsten zu verändern und das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Die Haupttrichtung der Entwicklung der Menschheit wird vom sozialistischen Weltssystem, von der internationalen Arbeiterklasse, von allen revolutionären Kräften bestimmt.

Eine andere grundlegende Feststellung der Moskauer Beratung ist: Der Kampf der Arbeiterklasse um ihr Endziel, der Sozialismus und Kommunismus, beeinflusst immer mehr den Wesensinhalt der Teilkämpfe gegen den Imperialismus. Als strategisches Ziel des Kampfes aller revolutionären Kräfte wurde auf der Moskauer Beratung der Sturz der imperialistischen Herrschaft definiert: „...die Menschheit vom Imperialismus zu erlösen — das ist die Mission der Arbeiterklasse und aller antiimperialistischen Kräfte, die für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus kämpfen.“

Drei revolutionäre Hauptkräfte sind zum Kampf gegen den Imperialismus angetreten: das sozialistische Weltssystem, die Arbeiterbewegung in den Hochburgen des modernen Kapitalismus und die aus der nationalen Befreiungsbewegung hervor-

Direktor der Alexander-von-Humboldt-Oberschule, Genossin Hildegard Lasarescu, Vertreterin der Karl-Liebknecht-Oberschule, und Kollege Joachim Kortenteil, Vorsitzender der Betriebsgruppe der DSF, erschienen.

Trotz der erhöhten Anspannung aller Kräfte im Werk wurde diese theoretische Konferenz durchgeführt, um den geistigen Vorlauf für die zukünftigen hohen Aufgaben zu schaffen, denn alles, was durch unsere Hände geht, muß zuvor durch unseren Kopf hindurch. Der Saal im Klubhaus war voll besetzt! Allein daran ist zu erkennen, daß diese theoretische Konferenz die Zustimmung aller Teilnehmer fand und das Bedürfnis weckte, bald wieder an der Klärung theoretischer Fragen teilzunehmen.

gegangene revolutionär-demokratische Bewegung in vielen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Dabei nimmt das sozialistische Welt-system die führende Rolle ein — es ist die stärkste Gegenkraft zum Imperialismus, es verkörpert die Zukunft der gesamten Menschheit und ist die unerschütterliche Bastion aller antiimperialistischen, revolutionären und fortschrittlichen Kräfte.

Das strategische Ziel der Politik der sozialistischen Staaten besteht darin, die Macht und den Einfluß des sozialistischen Weltsystems auf allen Gebieten systematisch und im erforderlichen Tempo zu stärken, um in historisch kürzester Frist die allseitige und völlige Überlegenheit über die Kräfte des Imperialismus zu erringen. Vom Verlauf und von den Ergebnissen dieses Kampfes der sozialistischen Länder hängt in entscheidendem Maße der Erfolg des Kampfes der revolutionären Kräfte in allen Teilen der Welt ab.

Eine weitere Lehre der internationalen Beratung ist für uns außerordentlich wichtig. Nämlich die, daß die kontinuierliche Politik unserer Partei und unserer Regierung volle Anerkennung und Zustimmung fand. Manche Bürger der DDR, und auch manche Kollegen unseres Werkes, die bei verschiedenen Maßnahmen unserer Partei und Regierung in Zweifel gerieten, erhalten so von der kommunistischen Weltbewegung die Bestätigung, daß die Politik un-

serer Partei und unseres Staates richtig sind.

Auch aus diesem Grunde müssen wir die Lösung der uns übertragenen Aufgaben nicht von einem engen nationalen Standpunkt aus betrachten, sondern als Beitrag des weltweiten Kampfes gegen Imperialismus und Krieg werten.“



Genosse Helmut Aberspach war einer der sechs Diskussionsredner der theoretischen Konferenz. Was er und die anderen Genossen ausführten, darüber berichten wir in unseren nächsten Ausgaben. (Fotos: Gerhard Lange)



# Indem wir die DDR allseitig stärken, ehren wir Lenin, erfüllen wir sein Vermächtnis!

## Schwerpunkte in der Arbeit

In seinem Referat auf der Vertrauensleutevollversammlung nannte der BGL-Vorsitzende, Genosse Heinz Röseler, 15 Schwerpunkte, auf die die sozialistischen Kollektive bei der qualitativen Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu orientieren sind.

1. Wie trägt das Kollektiv zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie bei, bzw. wie werden die Mechanisierungs- und Automatisierungsvorhaben des Werkes unterstützt?

2. Wie wird im Kollektiv um Spitzenleistungen bei den Haupterzeugnissen gerungen?

3. Welcher Beitrag wird geleistet zur Sicherung einer hohen Kontinuität in der Planerfüllung?

4. Wie wird die exakte Einhaltung aller vertraglichen Verpflichtungen gesichert?

5. Welche Aufgaben stellt sich das Kollektiv bei der systematischen Senkung der Selbstkosten, die dann im Haushaltsbuch exakt ausgewiesen werden?

6. Wie wird um Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz gerungen und welche Rolle spielt dabei das System der fehlerfreien Arbeit?

7. Wie kann zum höchsten ökonomischen Einsatz des Materials beigetragen werden?

8. Welche Vorstellungen gibt es zur effektiven und produktiven Ausnutzung der Arbeitszeit und damit zur exakten Erfüllung und Übererfüllung der übertragenen Arbeitsaufgaben?

9. Welche Möglichkeiten der besseren, d. h. auch mehrschichtigen Auslastung unserer Maschinen und Anlagen sind vorhanden und wie können sie realisiert werden?

10. Wie wird sich die marxistisch-leninistische Aus- und Weiterbildung jedes einzelnen Kollektivmitglieds vollziehen?

11. Wie bereitet sich das Kollektiv auf die Lösung der fachlichen Aufgaben von morgen vor und welche Qualifizierungsaufgaben werden fortgesetzt bzw. neu übernommen?

12. Wie wird sich das geistig-kulturelle Leben im Kollektiv entwickeln und welche Aufgaben werden auf dem Gebiet des Massensports in Angriff genommen?

13. Welcher Beitrag wird vom Kollektiv bei der sozialistischen Erziehung der Schuljugend geleistet?

14. Welche der besten Kolleginnen und Kollegen aus dem sozialistischen Kollektiv werden Kandidat der Partei der Arbeiterklasse und wie wird das Kollektiv die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik stärken, indem neue Kämpfer für die Hundertschaft der Kampfgruppe der Arbeiterklasse und Kräfte für die Zivilverteidigung gewonnen werden?

15. Welche Aufgaben stellt sich das Kollektiv in der Solidaritätsbewegung für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker?



## Beharrlicher Kampf gegen Fehltage

Genosse Wolfgang Kraspe, Produktionsleiter des O-Betriebes, sprach zur Problematik der Arbeitszeitausnutzung in seinem Bereich. „Auf Grund einer Analyse haben wir festgestellt, daß uns eine große Zahl von Arbeitsstunden fehlt, die durch andere Tätigkeit als durch produktive Arbeit ausgefüllt wurde. Wir mußten einen großen Teil von Hilfsarbeiten von Produktionsgrundarbeitern ausführen lassen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die relativ große Zahl unentschuldigter Fehltunden. Das ist keine allgemeine Erscheinung im gesamten Betriebsteil, sondern konzentriert sich auf bestimmte Fertigungsbereiche. Dazu kommt die allgemeine mangelnde Arbeitsdisziplin. Für unser gesamtes Kollektiv in O ergibt sich daraus die Aufgabe, die Arbeitszeit einzuhalten, einen beharrlichen Kampf gegen Fehltage und Verspätungen, einen exakten Nachweis über die Hilfsarbeiten zu führen und dabei keine Kumpanei und kein Augenzwinkern bei auftretenden Warte- und Stillstandszeiten zu dulden.“



## Nur im Kollektiv

Kollege Rudolf Ullrich, Kollektiv „Völkerfreundschaft“, V:

„Die Erfüllung unserer Verpflichtungen, die sich auf die Planaufgaben bezogen, bereitete uns manchmal Schwierigkeiten. Die Produktionsorganisation brachte uns oftmals fast zum Verzweifeln, viele Aufträge konnten nur unter Anwendung aller Kräfte und unter Ableistung zusätzlicher Stunden – auch sonntags – erledigt werden. Aber wir sind nicht verzweifelt, sondern wir haben gemeinsam versucht, diese Probleme zu meistern und aus den Fehlern zu lernen. Unser besonderes Augenmerk legten wir auf die Auslastung der Arbeitszeit und auf die Verbesserung der Arbeitsmoral. Auch in dieser Hinsicht haben wir Erfolge erzielt. Als ein weiteres Hauptproblem steht vor uns die sparsamste Verwendung von Energie und Material. Unser Bestreben ist und bleibt, möglichst viele Kollegen in die Neuererbewegung einzubeziehen, denn nur im Kollektiv ist es möglich, große Aufgaben zu meistern und schwierige Probleme zu lösen.“



## Ein Jahr früher

Jugendfreund Karl-Heinz Feigert, V-Betrieb:

„Die Jugendlichen des V-Betriebes sehen im LENIN-AUFGEBOT der politisch-ideologischen und kulturellen Arbeit einen Schwerpunkt der Neuererbewegung. Als Vertreter dieser Stelle aus dem Einsatzkollektiv an der fachlichen Unterstützung der Fachabteilungen, den Kollegen der Da- und Lochkartenanlage, und die de- 1971 – erfolgreich abzuschließen. Die Voraussetzungen zu schaffenden Nutzung dieser Anlage so wie möglich herbeizuführen.“



## Sechs Monaten schaffen

Kollege Joachim Hildebrandt, LO:

„Ich habe wahrscheinlich schon gesprochen hat, ist seit 14 Tagen an der R-300-Anlage im Haus. Seit einem halben Jahr wurde nichts in einer Garage auf dem Gelände des IPH ein modernes Zentrum geschaffen, das vier Monate vorfristig, zur Inbetriebnahme übergeben werden konnte. Diese hervorragende Leistung des großen Kollektivs von Produktionsingenieuren, EDV-Spezialbauarbeitern und Handwerker von Materialeinkäufern sollte Dank von dieser Stelle aus den Dank sagen. Es liegt nun an dem Einsatzkollektiv an der fachlichen Unterstützung der Fachabteilungen, den Kollegen der Da- und Lochkartenanlage, und die de- 1971 – erfolgreich abzuschließen. Die Voraussetzungen zu schaffenden Nutzung dieser Anlage so wie möglich herbeizuführen.“



## Fünf Maßnahmen – weitgestecktes Ziel

Kollege Galz aus der Abteilung TFK sprach über die Arbeit des Kollektivs der Schalterkonstruktion.

Das Kollektiv der Schalterkonstruktion stellt sich zum 100. Geburtstag Lenins und zum 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus im sozialistischen Wettbewerb für das Planjahr 1970 weitgesteckte Ziele. Kollege Galz sagte dazu: „Zu unseren Hauptaufgaben gehört, uns auf den wissenschaftlich-technischen Vorlauf und auf Spitzenleistungen in der Forschung zu konzentrieren und auf der Basis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Entwicklung und Konstruktion unserer Erzeugnisse zu gestalten. Als zweiten Hauptpunkt sehen wir die Sicherung der Einhaltung der Termine von F- und E-Aufgaben im Planjahr 1970. Und als dritte Hauptaufgabe steht vor unserem Kollektiv die systematische Senkung der Selbstkosten zur Verwirklichung der erweiterten Reproduktion. In diesen Bereich fallen insbesondere die gewissenhafte Arbeit mit dem Haushaltsbuch, Intensivierung der Neuererarbeit, speziell auf die Aufgaben der Forschung und Entwicklung, deren Realisierung einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen ergibt. Als viertes befaßt sich unser Kollektiv im Wettbewerb zu Ehren Lenins mit der Qualitätsarbeit. Da eine einwandfreie Qualität die Voraussetzung für die Realisierung volkswirtschaftlicher Energievorhaben sowie für den Export ist, soll auch diesem Bereich unserer täglichen Arbeit noch mehr Beachtung geschenkt werden. Wir wollen das System der fehlerfreien Arbeit in unserem Kollektiv verstärkt anwenden und die Forschungs- und Entwicklungsthemen mit der Zielsetzung aufnehmen, das Gütezeichen „Q“ erringen zu helfen.“

# Mehr als ein Pud Getreide oder eine Tonne Stahl

Aus dem Schlußwort des Genossen Schellknecht

Auf der 9. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei formulierte unser Genosse Walter Ulbricht unter anderem sinngemäß, daß die Imperialisten Westdeutschlands und ihre engsten Verbündeten, die Imperialisten der USA, mehr noch als Bomben und Raketen die Kraft des sozialistischen Lagers fürchten, das in zunehmendem Maße auf technischem, ökonomischem, kulturellem Gebiet und natürlich auf politisch-ideologischem Gebiet wächst. Wie sehr sie die Kraft des sozialistischen Lagers, zu dem untrennbar unsere Deutsche Demokratische Republik gehört, fürchten, zeigt nichts deutlicher als ihr Versuch, aller Welt weiszumachen, der Leninismus sei tot, habe keine Gültigkeit mehr oder sei zumindest für die entwickelten Länder Europas unanwendbar, da er nur für asiatische Länder erdacht worden sei. Wie aktuell, wie lebendig der Leninismus tatsächlich ist, zeigt unsere heutige Vertrauensleute-Vollversammlung sehr deutlich.

Was heute hier in der Diskussion von unseren Vertrauensleuten, Wirtschaftsleitern und anderen Anwesenden geäußert wurde, geht weit über ein Pud Getreide oder eine Tonne Stahl für unsere Gesellschaft hinaus – hier wurde gesucht und gerungen, hier wurden Wege gezeigt, wie wir in der gesamten Volkswirtschaft unserer Republik, nämlich in unserem konkreten Anteil, unserem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, mehr als nur das Pud und die Tonne in die Hand kriegen, daß hier diskutiert wurde, wie unser Werk 1970 eine Warenproduktion von rund 173 Millionen Mark bewältigt bei einer Steigerung der Arbeitsproduktivität, die für uns wie auch die gesamte Volkswirtschaft neu ist.

In der heutigen Diskussion hat sich aber noch etwas anderes gezeigt. Die neue Qualität der Diskussion, die sich in den nächsten Monaten noch wesentlich weiterentwickeln muß, macht mit ganzer Wahrheit eine Deutlichkeit sichtbar. Nämlich die, daß je weiter und besser wir die sozialistische Demokratie in unseren volkseigenen Betrieben ent-

wickeln, die Qualität der Leitungstätigkeit voranschreiten muß – und zwar in Potenz. Allein die heute hier einmal angedeutete Problematik der Kontinuität unserer Produktion, verknüpft mit den Belastungen für unsere Kollegen an Sondermaßnahmen, erschwert die Erkenntnis, daß der Sozialismus der überlebten kapitalistischen Gesellschaft überlegen ist. Ich habe mir überlegt, welchen Nutzen wir allein für 1970 in unserem Werk erreichen könnten, wenn es uns nur gelingen würde, nur einige wenige Prozent in der Kontinuität unserer Produktion durchzusetzen. Dann würden sich eben viele Fragen, mit denen sich beispielsweise die Leitung des O-Betriebes gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen auseinandersetzt, leichter lösen lassen, weil manche Unsitte unserer Kollegen im TRO – Überschreitung der Pausen, undisziplinierte Arbeitszeiteinhaltung und vieles andere mehr – auch verschuldet wird durch noch ungenügend beherrschte Leitungsmethoden. Dort, wo in der Leitung Unordnung herrscht, muß sie sich zwangsläufig auf die Kollegen umsetzen, die vom sozialistischen Bewußtsein noch weiter entfernt sind als jene, die bereits weiter als bis zu ihrer Nasenspitze sehen.

Abschließend möchte ich einen Vorschlag machen. Ich empfehle der BGL und der Werkleitung – wir werden das in der Parteileitung ebenso tun –, den Exzerpt der heutigen Vertrauensleute-Vollversammlung zum Programm unseres sozialistischen Wettbewerbs zum 100. Geburtstag Lenins seminaristisch auszuwerten und in Verbindung mit der Diskussion mit der Realisierung zu beginnen. Von dieser Seite aus müssen weitere Möglichkeiten erschlossen werden, die Leitungstätigkeit schnell zu verbessern und unseren Vertrauensleuten – als Vertreter der Gewerkschaftsgruppen – unmittelbar zu zeigen, daß sich diese Versammlung unserer Vertrauensleute nicht nur über das Ziel des Wettbewerbes 1970 Gedanken gemacht hat, sondern gleichzeitig einen Schritt weitergeht und auch über das „Wie“ beriet.

# ZAHLEN WERDEN REALITÄT!

Werkdirektor Genosse Helmut Wunderlich legte in seinem Referat die Grundgedanken dar, die unser vorliegender Entwurf der Wettbewerbskonzeption enthält. Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs müssen wir folgende Planziele 1970 erreichen und überbieten:

Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 115 Prozent gegenüber 1969, Steigerung der Warenproduktion auf 116 Prozent, Erzielung des einheitlichen Betriebsergebnisses in Höhe von 14 Millionen Mark, Senkung der Selbstkosten um 8,6 Millionen Mark, Sicherung des Exports in Höhe von 36,9 Millionen Valutamark. Zur Sicherung des Betriebsergebnisses dürfen wir einen Kostensatz von 87 Prozent nicht überschreiten. Die fondsbezogene Rentabilität auf der Basis des einheitlichen Betriebsergebnisses beträgt 6,1 Prozent. Den Weg zur höchsten

Arbeitsproduktivität wollen wir wie folgt beschreiten: Durch weitere Konzentration der Forschung, Entwicklung und Konstruktion sowie der Technologie werden wir sichern, daß für das Kraftwerk Boxberg ab 1970 der neuentwickelte Maschinentransformator und für das Objekt Hagenwender bereits 1972 ein 600-MVA-Transformator geliefert werden kann. In enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und durch Einsatz sowjetischer Maschinen wird es uns gelingen, die Durchlaufzeit von Großtransformatoren im Jahre 1974 auf 100 Tage zu verkürzen. Besondere Aufmerksamkeit muß der Durchsetzung des Baukastenprinzips bei der Konstruktion und Fertigung aller Haupterzeugnisse geschenkt werden. Die Meisterung dieser Aufgaben verlangt die Beherrschung der modernen Wissenschaftsorganisation. Es gilt, die EDV-Anlage Robotron 300 zur Qualifizierung der Planung und

Lenkung des Reproduktionsprozesses unseres Werkes voll zu nutzen, die mittelfristige Planung Hilfe der EDV weiter zu entwickeln und die Operationsforschung zur Sicherung der Kontinuität der Produktion anzuwenden. Die EDV auch für die produktionsvorbereitenden Prozesse Anwendung finden in Form von Autokon und Autopiloten.

Der Hauptgedanke des Systems der fehlerfreien Arbeit ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Unser Bestreben ist und bleibt, möglichst viele Kollegen in die Neuererbewegung einzubeziehen, denn nur im Kollektiv ist es möglich, große Aufgaben zu meistern und schwierige Probleme zu lösen.“

## In Sachen Neuerer

Kollegin Falk, Mitglied des zentralen Frauenaktives der BGL, überbrachte eine Empfehlung mit folgendem Wortlaut: „In allen AGL ist in einer der nächsten Leitungsberatungen die Einschätzung zur Neuertätigkeit der Frauen zu behandeln. Zur Aktivierung dieser Arbeit wird vom Werkdirektor ein Treffen mit weiblichen Neuerern durchgeführt. Durch geeignete Maßnahmen soll künftig stärker als bisher die moralische Anerkennung der Neuererleistungen unserer Frauen erfolgen, und zwar sowohl durch die gesellschaftlichen Organisationen als auch durch die staatliche Leitung.“

Bei der Konkretisierung der Wettbewerbsverpflichtungen in den einzelnen AGL sind konkrete Aufgabenstellungen für die Frauen zu formulieren, besonders auf die wissenschaftlich-technische Entwicklung und sozialistische Rekonstruktion bezogen. Als Schwerpunktbereiche wären dazu zu nennen: Rekonstruktion des Großtransformatorbaus sowie die Produktion des neu- bzw. weiterentwickelten Hochleistungsschalters. In den Gewerkschaftsgruppenversammlungen ist nochmals praktische Anleitung zu geben zur Beantragung von Neuerervorschlägen durch die entsprechenden Fachkollegen.“





## Wer macht mit?

Im Rahmen des LENIN-AUFGEBOTS unserer FDJ-Grundorganisation wollen wir einen Modell-Eisenbahnzirkel gründen. Dabei wollen wir die Patenbeziehungen zur Karl-Liebknecht-Oberschule nutzen und gemeinsam mit interessierten Schülerinnen und Schülern ab 13 Jahre diesen Zirkel aufbauen.

Aber nicht nur für die Schüler unserer Patenschule ist dieser Zirkel gedacht, jeder, der Interesse hat, kann mitmachen. Wir haben die Absicht, uns mit diesem Zirkel dem Modelleisenbahner-Verband anzuschließen.

Interessenten melden sich bei der FDJ-Leitung (App. 259) oder beim Jugendfreund Dieter Sacher (App. 181), Abteilung WT.

## Unser

## LENIN-AUFGEBOT

Das LENIN-AUFGEBOT unserer FDJ-Grundorganisation, geschlossen von den Mitgliedern des FDJ-Aktivs auf ihrer Tagung am 30. Oktober im Karl-Liebknecht-Zimmer, umfaßt zwei Schwerpunkte. Wie beim Aufbau der Erbauer des Leninplatzes die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs, wie im Beschluß unserer Vertrauensleute-Vollversammlung vom 6. November geht es auch im LENIN-AUFGEBOT um die allseitige Stärkung unserer sozialistischen Republik.

Punkt 1 des Aufgebotes unserer FDJ heißt: „Wir jungen Sozialisten erfüllen vorbildlich den Volkswirtschaftsplan“ und enthält sowohl den sozialistischen Wettbewerb in den Jugendbrigaden und -kollektiven, das Bestreben der fehlerfreien Arbeit, die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes, die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, eine verstärkte Kontrollpostentätigkeit in der Sache der Materialökonomie als auch den Einsatz der Jugendneuererbewegung in der Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Sowjetunion. „Wir jungen Sozialisten studieren den Marxismus-Leninismus als Kompaß und Waffe für unseren Kampf, erschließen das Leben und Werk W. I. Lenins“ lautet der zweite Punkt im LENIN-AUFGEBOT. Kernstück dieses Punktes ist die Beteiligung an den Zirkeln junger Sozialisten in den einzelnen Bereichen, die Expedition „Die Spuren Lenins“, in der das Leben und Werk Lenins erschlossen sowie die erfolgreiche Prüfung des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen.

„Wir jungen Sozialisten stellen zu Ehren Lenins ein halbsportliches Kultur- und Sportleben in unseren Gruppen- und Grundorganisationen“ heißt der dritte Punkt. In diesem Punkt sind unter anderem die Bildung eines Jugendklubrates, eines regelmäßigen Sporttreibens enthalten.

Um Werbung neuer Mitglieder für die Betriebsgruppe unserer DSF, um Aneignung der Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde und um Teilnahme unserer Jugendlichen am „Internationalen Subbotnik“ am 12. geht es im Punkt 4, der „Wir junge Sozialisten bewähren uns als proletarische Internationalisten und vertiefen unsere Freundschaft mit dem Lande Lenins“ lautet.

Auch die Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften ist im Aufgebot enthalten. Der Punkt 5 „Wir jungen Sozialisten schützen unsere sozialistische Heimat“ legt Werbung von 60 Freunden als Soldat auf Zeit oder Berufssoldat und andere fest.

Der letzte Punkt „Wir Mitglieder der FDJ festigen auf Leninstraße unsere Jugendorganisation, erhöhen ihre Schlagkraft und bewähren uns als Helfer und Kampfesreserve der Partei“ sieht die Gewinnung von 100 neuen FDJ-Mitgliedern (davon 70 aus der Arbeiterjugend und 30 Kandidaten für unsere Partei) und 15 Freunden für die Hundertschaft unserer Kampfgruppe vor.

# Meine Tat zum 100. Geburtstag Lenins



Der Aufruf der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes gab mir Anlaß zu folgender Verpflichtung:

1. Durch Abgang und Neueinstellung schloß die Arbeit in der Jugendbrigade in unserer Abteilung KT/Wt ein. Ich stellte fest, daß eigentlich nur jemand fehlte, der der Jugendarbeit zu neuem Schwung verhilft. Da die staatlichen Leiter diese Arbeit mit allen Mitteln unterstützen, bin ich mit ganzem Herzen dabei, eine neue Jugendbrigade zu bilden.
2. Ich werde aktiv dazu beitragen, daß die Jugendbrigade die Neuererarbeit weiterführt und sich das Ziel stellt, ein Exponat zur MMM 1970 — Verbesserung der Transporttechnologie — auszustellen.
3. Über die Erfüllung der Aufgaben werden zwei Kontrollposten mo-

natlich vor der Brigade sowie der AFO-Leitung Rechenschaft ablegen. Ich verpflichte mich, als Kontrollposten im K-Bereich zu wirken.

4. Um einen hohen ideologischen Bewußtseinsstand in der Jugendbrigade zu erreichen, nehmen wir am Parteilehrjahr teil. Da ich die größte Zeit meiner Schul- und Lehrjahre in Westdeutschland lebte und dort in keiner Weise über den Sozialismus aufgeklärt wurde, werde ich mir im Parteilehrjahr das Grundwissen des Marxismus-Leninismus aneignen.
5. Arbeit und Freizeit kann man nie als zwei sich fremde Dinge ansehen. Ich habe die Absicht, unsere Brigade auch an kulturelle Veranstaltungen heranzuführen. Auf der FDJ-Aktivtagung unseres Werkes machte ich darum den Vorschlag, einen Modelleisenbahnzirkel mit Beteiligung der Patenschule zu leiten. Ich erkläre mich bereit, diesen Zirkel arbeitsfähig zu gestalten.
6. Für einen reibungslosen Einsatz der Aufbaubrigade in Wernsdorf wird unsere Jugendbrigade den Fahrzeugeinsatz organisieren. Ich werde in Wernsdorf 10 Aufbaustunden ableisten und meine

Kollegen ebenfalls für je zwei Aufbaustunden gewinnen.

7. Die Ausnutzung der Arbeitszeit ist bei uns im gesamten Kollektiv noch nicht so, wie sie sein sollte. Es muß unseren Bummelanten klarwerden, daß wir so nicht die Erfüllung unserer Aufgaben schaffen. Wir müssen sie davon überzeugen und Rechenschaft verlangen. Ich verpflichte mich, die Arbeitszeit voll auszunutzen.
8. Um ein höheres Niveau im Bildungsstand zu erreichen und alle Kollegen an jedem Fahrzeug einsetzen zu können, werden laufend Qualifizierungslehrgänge durchgeführt. Hiervon werden alle Kollegen der Jugendbrigade Gebrauch machen. Sie davon zu überzeugen und mich selbst an allen mir gebotenen Lehrgängen zu beteiligen, sehe ich als meine Verpflichtung an.
9. Auch der Sport soll nicht an uns vorübergehen. Die mit Jahresanfang 1970 beginnende Betriebsolympiade gibt uns dazu gute Gelegenheit. Ich verpflichte mich, alle Kollegen der Brigade für diese Betriebsolympiade zu gewinnen.

Dieter Sacher, Jugendbrigade KT/Wt

## Wir Lehrlinge — wichtiges Rad im Getriebe unseres Betriebes

Bei der Eröffnung des Lehrjahres 1969/70 wurde unsere Klasse EM 63 vom stellvertretenden Betriebsleiter des Betriebsteiles Rummelsburg, Kollegen Szczepanik, empfangen

Außerdem waren Lehrobermeister Genosse Matthes, Lehrmeister Genosse Albrecht, Genosse Uhl — Lehrfacharbeiter in der Technologie — und Lehrfacharbeiter der Lehrlingsbrigade anwesend.

Im folgenden Gespräch erläuterte uns der stellvertretende Betriebsleiter die Aufgaben, die, besonders im Jahr des 100. Geburtstages Lenins, auf uns zukommen. Wir wurden über den derzeitigen Stand der Planerfüllung unseres Werkes informiert. Uns wurde klar, daß auch wir einen wichtigen Beitrag zur Planerfüllung leisten müssen.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurden die wichtigen Gebiete der

Qualitätsarbeit und des Arbeitsschutzes angesprochen. Daraus ging hervor, daß es die Pflicht jedes Lehrlings ist, sauber zu arbeiten und sich an die Arbeitsschutzbestimmungen zu halten. In diesem Gespräch merkten wir, daß auch wir ein fester Bestandteil des Betriebes sind und die Betriebsleitung sich um uns kümmert. Das beweist uns auch, daß eine Lehrlingsbrigade gebildet wurde, die von einem erfahrenen Lehrfacharbeiter geleitet wird. Wir sind uns der uns übertragenen Verantwortung bewußt und weiterhin bestrebt, die Anforderungen, die der Betrieb an uns Lehrlinge stellt, zu erfüllen

M. Buhr, Klasse EM 63



# Reise zu Freunden

Von Walter Bahra

Es war wieder einmal soweit. Zum sechsten Mal hatten wir eine Reise in die Sowjetunion gebucht. Nachdem sich die Aufregung — klappt es auch wirklich — gelegt hatte, flogen wir am 24. Juni 1969 von Berlin nach Moskau. Was sind schon 175 Minuten für 1632 km? Mit der Eisenbahn benötigt man immerhin 35 Stunden! In der IL 18 war es bei 20 Grad plus Innen- und 50 Grad minus Außentemperatur — wie immer — gemütlich. Wir flogen in 7000 bis 8000 m Höhe und hatten Sonnenschein — also gute Sicht. Es gibt doch nichts Schöneres, als so als stiller Beobachter die Erde aus der Vogelperspektive betrachten zu können. Wälder, Felder, Wiesen, Flüsse, dazwischen immer wieder Ortschaften. Das alles war so richtig geeignet, unsere Reiseerwartungen noch zu steigern. Unter Reiseziel war die Georgische und die Armenische Sozialistische Sowjetrepublik.

Es ist erstaunlich, wie bei dem riesigen Verkehr — es gibt in Moskau allein 12 900 Taxi — mitten in der Stadt diese gewaltigen Bauten entstehen. Am nächsten Tag ging es früh von Moskau weiter in das riesige Land.

Fast eine Stunde fuhren wir von unserem Hotel bis zum Flugplatz Moskau-Wnukowo, dem Inland-Flugplatz. Nach der üblichen Wartezeit — darin gleichen sich wohl alle Flugplätze — starteten wir um sieben Uhr mit einer IL 18 und waren um 9.55 Uhr in Mineral-Wodi, ein Sprung von 1320 km. Mineral-Wodi (Mineralwasser) liegt 500 m über dem Meeresspiegel und hat seinen Namen nach den 54 Mineralquellen, die das ganze Jahr hindurch unzähligen Werktätigen — auch aus dem Ausland — Heilung nach überstandener Krankheit oder vorbeugend Erleichterung bringen. Natürlich nahmen wir in einer der schönen Hallen eine Kostprobe.

Nun begann eine sehr lange Fahrt mit dem Reisebus. Über Bertikos fuhren wir nach Pjatigorsk. Um uns die Berge des Kaukasus mit seinen Höhen von 900 bis 1400 m. Wir hörten die Geschichte des großen russischen Dichters Lermontow, der hier in einem provozierenden Duell getötet wurde. Zu den vorhandenen sind neue Kinderferienlager, Heilanstalten, Sanatorien im Bau. Von hier aus — hoch über der Stadt — erblickten wir weite Strecken nur Wald. (Fortsetzung folgt)



Blick auf den Roten Platz in Moskau

## Magdeburg und die Philatelie

Der diesjährige Höhepunkt im philatelistischen Leben in der DDR ist zweifellos die Nationale Briefmarkenausstellung in Magdeburg vom 31. Oktober bis 9. November 1969.

Diese repräsentative Ausstellung wird ganz im Zeichen „20 Jahre DDR“ und war von der Beteiligung gesehen die umfangreichste ihrer Art von allen sechs bisher durchgeführten Ausstellungen.

Nachdem der Philatelisten-Verband der DDR gegründet wurde und international Anerkennung durch die Aufnahme in die FIP fand, ist gerade diese Nationale Briefmarkenausstellung Zeugnis ab von dem sinnvollen kulturellen Freizeitbeschäftigung der Sammler unserer Republik.

Die rund 1300 Briefmarken, die seit dem 7. Oktober 1949 in unserer Republik erschienen, sind ein Spiegelbild unseres gesellschaftlichen Lebens. Sie dokumentieren das ständige Wachstum unseres Staates.

Einige organisierte Sammlerfreunde unseres Betriebes besuchten gemeinsam diese Ausstellung in Magdeburg. Sie hat gezeigt, welche Aussagekraft die moderne Philatelie gerade in den sozialistischen Ländern gewonnen hat. So kann man mit Briefmarken und Postdokumenten aus allen Nebengebieten der Philatelie Objekte zusammenstellen, die politische und gesellschaftliche Ereignisse belegen, das Wissen über Natur und Technik vertiefen und die Pflege des kulturellen Erbes sowie die Förderung von Körperkultur und Sport schildern.

Auch die internationale Solidarität findet in der Philatelie ihren Niederschlag.

Zwei Kollegen aus unserem Werk waren erfolgreich mit Ausstellungsobjekten vertreten. Bundesfreund Lorenz erhielt für seine Sammlung „Malerei der Jahrhunderte“ eine Silber/Gold-Auszeichnung. Ein Diplom errang Kollege Lobenstein für sein ausgestelltes Objekt „Marken und postalische Belege altdeutscher Staaten“.

Leider waren auf dieser Ausstellung einige organisatorische Mängel nicht zu übersehen. Dies sei nur am Rande bemerkt, denn alles in allem sei ihr ein gutes Gelingen bescheinigt.

Bruno Kalisch, Gtr.

In Moskau—Scheremetjewo begrüßte uns unsere Dolmetscherin Raja, die während des ganzen Urlaubs bei uns blieb. Wir besuchten natürlich als erstes den Roten Platz — den wir noch immer als das Herz der Welt betrachten —, sahen die Wachablösung vor dem Lenin-Mausoleum und nahmen die Neubauten in der Gorki-Straße zur Kenntnis. Es ist immer dasselbe, wer ein Jahr nicht in Moskau war, muß das in seiner Erinnerung bestehende Bild durch ein neueres, größeres und schöneres ergänzen.

### Wir gratulieren

unserer Kollegin

Margarete Kornowski

aus der Abteilung Btm zur Geburt eines Jungen. Herzlichen Glückwunsch!



## Ein Tip für Brigaden

Im Jahr des 100. Geburtstages W.I. Lenins tritt der VEB Progress Film-Vertrieb mit einem besonderen Leckerbissen an alle Kulturfunktionäre in den Betrieben heran. Filme der Sowjetunion, die den schweren Weg des ersten sozialistischen Staates der Weltgeschichte eindrucksvoll zeigen, können über Lichtspieltheater, Kreisfilmstellen oder die VE Lichtspielbetriebe ausgeliehen werden. Ob der Film „Panzerkreuzer Potemkin“, ob die Trilogie „Der stille Don“, „Neuland unterm Pflug“ oder der 1958 auf den Internationalen Filmfestspielen von Cannes mit der „Goldenen Palme“ preisgekrönte Streifen „Die Kraniche ziehen“, alle

eröffnen uns langersehnte Wiederbegegnungen mit berühmten Regisseuren und beliebten Schauspielern. Wir geben ihnen heute einen Tip für die Gestaltung von Brigadenachmittagen. Der Film „Aus fernen Jahrhunderten“ zeigt die Bemühungen sowjetischer Staatsorgane zur Rettung wertvoller altrussischer Malereien die Bergungsarbeiten in einem kleinen sowjetischen Dorf. Der Film ist 270 m lang und in Farbe. Auszuleihen ist er wie alle anderen Filme in der Ausleihstelle des VEB Berliner Filmtheater, 1058 Berlin, Gleimstraße 33—35, Telefon 44 02 31.

### Kennen Sie Bobby?

Im Naturkunde-Museum der Humboldt-Universität in der Invalidenstraße ist er mit vielen seiner Gefährten seit dem 14. Oktober wieder zu sehen. Ein Tip für Sie: Besuchen Sie mit der Brigade das Museum, der Besuch lohnt sich bestimmt!

### Auflösung aus Nr. 37

1. Segeln, 2. Caruso, 3. Linke, 4. Rangun, 5. Bredel, 6. Iberer, 7. Hamlet, 8. Madrid, 9. Okular, 10. Tresor, 11. Bastei, 12. Chopin. Das Lösungswort heißt: Sangerhausen.

### Magisches Quadrat

In die Felder der Figur sind waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung einzusetzen:

1. Blume, 2. Gestalt aus „Don Carlos“, 3. Gewebe für Wettermäntel, 4. Nebenprodukt der Getreidevermahlung, 5. Sportboot.

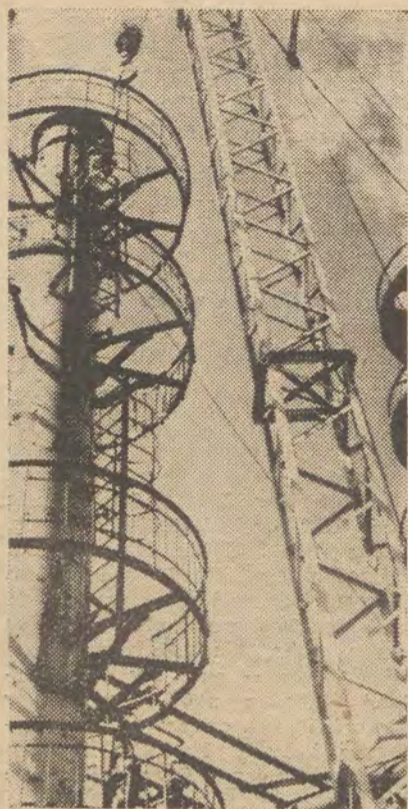
### Das kleine Wort

In jedes der Wörter: Einverständnis, Zeulenroda, Hersteller, Rendezvous, Brigadier, Tangermünde, Panorama, Friederike, Wernigerode, Tanzkapelle, Delegation, Touristik, Emballage — ist ein kleineres Wort enthalten. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter nennen eine soziale Einrichtung.

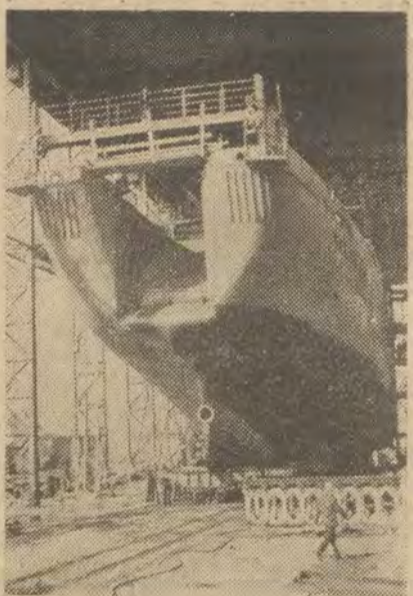
Herausgeber SED-Parteipublikations-Verlag „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisemeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako. Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.

1	2	3	4	5





Investitionen für die Landwirtschaft: Das Städtchen Jonava war bisher nur wegen seiner Kunstschlösser bekannt; jetzt entsteht hier eine Fabrik, die Stickstoffdünger erzeugen wird.



Auf der Werft „Baltija“ in Klaipeda werden Schiffe für die litauische Fischfangflotte gebaut. Moderne Heckfänger stellen dem Rotbarsch bei Grönland nach und fischen Sardinen vor Afrika.

## FAKTEN

Die Lebenserwartung der Bevölkerung liegt bei 71 Jahren, das ist ein Niveau, das von wenigen Ländern der Erde erreicht wird.

★

In Elektrenai wird der größte Energiegigant Litauens mit einer Leistung von 1,2 Millionen kWh gebaut. Damit gleichzeitig entsteht eine neue Stadt mit modernem Wohnraum.

★

Jeder zweite Elektrizitätszähler, den es in der Sowjetunion gibt, kommt aus dem „Elfa“-Werk in

Vilnius. Die elektrotechnische Industrie erlebte ihre Geburtsstunde erst unter der Sowjetmacht.

★

Zur jungen chemischen Industrie gehört ein Chemiekombinat in Kedainiai, Stickstoffdüngewerke, das Kunstfaserwerk in Kaunas und pharmazeutische Betriebe.

★

In Alytus wird auf einem Gelände von 12,5 Hektar das größte Baumwollkombinat Litauens errichtet. Allein auf dem Dach des Hauptgebäudes könnte man acht Stadien mit Tribünen für Zuschauer errichten.

# Aus dem Lande LENINS

## Dreimillionenrepublik

Die Litauische SSR ist ein reizendes Land. Die malerische Ostseeküste mit der Kurischen Nehrung, die flachen Ufer sind wie zur Erholung geschaffen. Den Hauptteil des Landesinneren nimmt ein Tiefland mit fruchtbaren Ackerflächen ein, aus dem sich sanfte Berge und bewaldete Hügel der Zemaitija hervorheben.

Ein Hügelland mit Tausenden Seen, eingebettet in Nadelwälder, durchzogen von zahlreichen kleinen malerischen Flüssen, begrenzt das Tiefland auch im Osten und Süden. Die Wälder haben einen reichen Wildbestand. Rehe, Hirsche, Damwild, Iltisse, Wiesel, Füchse und Hasen sind zahlreich vorhanden. Biber, sibirische Eichhörnchen, kanadische Nerze, Elche und andere Tiere wurden erst in den letzten Jahren in Litauen eingeführt oder wieder eingeführt. Vielfältig ist die Vogelwelt, besonders zahlreich sind die Wasservögel, angelockt durch den großen Fischreichtum der Gewässer.

Die Schönheit und der eigenartige Reiz der Litauischen Natur haben den Naturschutz zu einer besonderen Aufgabe gemacht. Über 90 botanische, zoologische, ornithologische und landschaftliche Schutzgebiete wurden errichtet.

Die rund drei Millionen Einwohner haben mit großem Enthusiasmus ihre sozialistische Heimat aufgebaut. Litauen war bis zum Jahre 1940 ein rückständiges Agrarland mit schwach entwickelter Industrie. Zu diesem Erbe der Vergangenheit kamen noch die Zerstörungen der Kriegs- und Okkupationszeit. Brüderlich unter-

stützten die Völker der Sowjetunion den Aufbau, und bereits 1948 war der Vorkriegsstand erreicht und sogar überschritten worden.

Die Erzeugnisse der gut entwickelten Industrie des Landes genießen einen guten Ruf in der Welt und werden in mehr als 70 Länder exportiert. Die Landwirtschaft stabilisierte sich, und die Energiewirtschaft nahm einen gewaltigen Aufschwung.

Von alters her wird in Litauen gern gesungen und musiziert. In jedem Winkel des Landes gibt es be-

geisterte Anhänger der Laienmusik. Jeder zehnte Bürger ist heute aktives Mitglied eines Zirkels. Alljährlich treffen sich Zehntausende Sänger und Tänzer in Vilnius zu Wettbewerben. Dabei treten Chöre mit mehreren tausend Sängern auf. Auch für das Kunsthandwerk ist Litauen berühmt. Schnitzereien, Arbeitsgeräte und Waffen sind „litauische Gold“, der Bernstein nimmt noch immer, wie schon im zweiten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, seinen Weg in Länder der Welt.



Die jüngsten von 300 000 Einwohnern der Hauptstadt Vilnius auf einem Spargang vor der Stadt.



Fremden Eroberern getrotzt: Hinter die Mauern der Wasserfeste Trakai mochte nie ein Kreuzritter zu gelangen. Heute bevölkern Scharen von Touristen den Burghof; ein Museum zeigt Erinnerungsstücke aus der bewegten Geschichte des Landes.